

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Languasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,  
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 470.

Bersprecher No. 52.

Dienstag, den 9. Oktober.

Bersprecher No. 52.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

### Die Bedeutung der englischen Parlamentswahlen für das Ausland.

Unser Londoner Korrespondent schreibt unterm 6. ds.: Obwohl die Wahlen noch nicht vollständig beendet sind, zweifelt doch selbst unter den Liberalen schon im gegenwärtigen Augenblick Niemand mehr daran, daß Mr. Chamberlain abermals triumphieren wird. Die Unionisten traten dieses Mal in ostentativer Weise programmlos vor die Wähler, von denen sie auf diese Weise einfach verlangten, daß sie der bisherigen Regierung für weitere sechs Jahre freie Hand gäben, und die Nation so gewissermaßen segnend die Hand auf das Haupt des ehrenwerthen Chamberlain mit seiner südafrikanischen Politik lege. In wunderbaren Gebeten erflehten seiner Zeit die hohen Würdenträger der englischen Staatskirche die Zustimmung des höchsten Wesens zu dem Siege des Cecil Rhodes, und das des Volkes Stimme ja Gottes Stimme sein soll, so wäre es nicht überraschend, wenn der Kolonialminister nicht nur die „Siegreiche“ Beendigung des Krieges, sondern auch noch den Wahlausfall als ein Zeichen des Himmels proklamirte. So viel ist indeß gewiß, daß er fortan unternehmungslustiger denn je sein wird. Sein diesmaliger Erfolg ist um so glänzender, als ihm das Volk mit voller Kenntnis all der unsauberen Geschichten, von der geheimen Korrespondenz im Zusammenhange mit der Jameson-Affaire an bis zu den Heer- und Marine-Lieferungen seiner „Familienfabriken“, zu demselben verhalf. Das Gebiet sozialer Reformen ist für einen Mann so hoher Ideale, wie Chamberlain, ein viel zu engbegrenztes, und so dürften wir ihn denn während der nächsten sechs Jahre seine ganze Aufmerksamkeit dem ferneren Ausbau des britischen Niesereiches zuwenden sehen. Eine bessere Gelegenheit wie die gegenwärtige, einen innigeren Anschluß der Kolonien an das Mutterland herbeizuführen, dürfte sich so bald nicht wieder bieten, denn dieselben sind noch immer vom Kriegesieber befallen und fühlen sich von einem vordem fast ungelannten patriotischen Zanneel ergriffen, nur weil Mr. Chamberlain ihnen gestattete, den britischen Truppen in Südafrika ein paar Tausend abenteuerlustige Freiwillige zu Hilfe zu senden. Voraussetzlich wird der Kolonialminister nun seinen Plan vom großen britischen Zollverein nochmals vorbringen, und da eine oder die andere Kolonie bereits mit dem Gedanken umgehen soll, dem Beispiele Kanadas folgend, dem Mutterlande Vorzugszölle einzuräumen, so hat er alle Aussicht auf Erfolg. Damit wäre aber alsdann der Schutzzollpolitik, mit der die leitenden Politiker der konservativen Partei, wie Salisbury und Balfour, schon lange liebäugeln, der Weg in England gebreitet. Dieselbe würde um so schneller Eingang finden, wenn die vor einiger Zeit begonnene Verfassung in Handel und In-

dustrie weitere Fortschritte machte, zumal jeder Konsularbericht, der in England zur Veröffentlichung kommt, von immer weiteren kommerziellen und industriellen Niederlagen der Schöne Albions in dem Konkurrenzkampfe auf überseeischen Märkten spricht. Namentlich die Gefährdung der englischen Baumwoll- und Eisenindustrie durch die Vereinigten Staaten dürfte einen wesentlichen Einfluß ausüben, aber nicht weniger thun das die geschäftlichen Erfolge Deutschlands, die der Engländer stets als ihm zugesüßtes Nurecht betrachtet. Die finanzielle Presse, die sich durch ihre wilde Schwärmerei für Chamberlain auszeichnet, redet schon längst der Schutzzollpolitik das Wort; und aus der leitenden Blätter verweist soeben auf die wundervollen Erfolge, die Deutschland derselben verdanke. Warum sollte aber auch England nicht das Recht haben, ebenso wie andere Kolonialreiche das nationale Erzeugnis zu schützen und sich seine Kolonien als Absatzgebiet zu sichern? Einfach, weil der von ihm mit Reichthum belegte Theil der Welt ein so ungeheurer ist, daß eine Monopolisirung desselben durch die sogenannte englische Klasse ein Verbrechen gegen die Menschheit bedeuten würde. Sie müßte den Ruin anderer Industrierstaaten zur Folge haben, und diese schließlich nöthigen, aus Gründen der Selbsterhaltung den britischen Kolos zur Herausgabe der Leute zu zwingen. Die nächsten sechs Jahre werden vielleicht noch nicht genügen, um es zum Neufestsetzen zu bringen, und danach kommt man vielleicht in England wieder zu Verstand, aber Chamberlain dürfte immerhin Zeit finden, um ganze Hände Geschichte zu machen.

### Zur Sanirung der Bäckereien.

Daß es der Regierung ernst mit dem Bestreben ist, bei der Reform der Bäckerei-Verordnung auch die sanitären Mängel abzustellen, welche in vielen Bäckereibetrieben vorhanden sind, dürfte u. A. auch aus folgendem Erlaß hervorgehen, den der preussische Handels- und Gewerbe-Minister, Herr Dresfeld, i. Z. hat ergehen lassen: Nach den aus verschiedenen Bezirken vorliegenden amtlichen Ermittlungen, die neuerdings durch gerichtliche Feststellungen bestätigt worden sind, kann nicht wohl bezweifelt werden, daß in vielen Bäckereien erhebliche Mängel hinsichtlich der Einrichtung und Beschaffenheit der Arbeits- und Betriebsräume herrschen. Die Arbeitsräume liegen vielfach im Keller und gewähren zu wenig Licht und Luft, die Temperatur in ihnen ist häufig zu hoch, die Sauberkeit in den Backräumen, die Wasch- und Sitzgelegenheit für die Arbeiter lassen vielfach zu wünschen übrig. Daneben bestehen auch hinsichtlich der Unterbringung der Gehülften und Lehrlinge bei den Arbeitgebern nach den vorliegenden Ermittlungen an zahlreichen Orten äußerst bedenkliche Mängel in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung. Um dem gegenüber den Anforderungen, die im Interesse der Gesundheit der Arbeiter an die Einrichtung und den Betrieb der Bäckereien gestellt werden müssen, die erforderliche Beachtung zu sichern, wird auf den Erlaß weiterer reichs-gesetzlicher Bestimmungen neben den Vorschriften der Verordnung des Bundesraths, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, vom 4. März 1886 Bedacht zu nehmen sein. Diese Bestimmungen würden für alle Betriebe in Aussicht zu nehmen sein, worin Arbeiter beschäftigt werden.

Die zuständigen Aufsichtsbehörden sind daher vom Minister ersucht worden, sich darüber zu äußern, ob diese Vorschriften ungeachtet der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Betrieben und an den einzelnen Orten allgemein durchführbar erscheinen. Im Einzelnen wird Folgendes bemerkt:

1. Dafür, daß ähnliche Mängel wie in den Bäckereien auch in den Konditoreien bestehen, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckereywaaren hergestellt werden, bieten die bisherigen Ermittlungen nur vereinzelte Anhaltspunkte. Indessen erscheint es mit Rücksicht darauf, daß auch in diesen Betrieben die Oefen vielfach im Keller liegen und daß die Betriebsverhältnisse der „gemischten“ Konditoreien denjenigen der reinen Bäckereien sehr ähnlich sind, vorläufig rathsam, die Bestimmungen auch für diejenigen Konditoreien zu erlassen, welche Konditorwaaren und Bäckereywaaren herstellen. Für eine solche gleichmäßige Behandlung beider Arten von Betrieben spricht zudem auch die Rücksicht auf die Konkurrenz, die hinsichtlich mancher Waaren zwischen den Bäckereien und Konditoren besteht.

2. Es ist davon abgesehen, über das Mindestmaß der Breite und Höhe der Fenster und der öfnungsfähigen Fensterfläche Bestimmungen zu treffen oder die Festsetzung solcher Maße durch die höheren Verwaltungsbehörden ausdrücklich vorzuschreiben. Nach der Absicht des Entwurfs sollen die in dieser Beziehung in den einzelnen Bezirken etwa bestehenden Vorschriften nicht berührt werden. Ebenso soll auch für die Zukunft das Recht der zuständigen Behörden, die Frage im polizeilichen Weg zu regeln, unberührt bleiben.

3. Die Bestimmungen über die Beschaffenheit und Einrichtung der den Gehülften und Lehrlingen vom Arbeitgeber zugewiesenen Schlafräume werden im Wege einer auf Grund des § 120 a, Abs. 1 der Gewerbeordnung zu erlassenden Verordnung des Bundesraths nur getroffen werden können, wenn diese Räume nach den eigenartigen Verhältnissen im Bäckereien- und Konditorgewerbe als Arbeitsräume im Sinne des § 120 a des Gesetzes angeprochen werden können. Indem in dieser Beziehung auf das Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 15. November d. J. und die vielfach — so insbesondere auch gelegentlich der letzten Ausschussebewegung der Berliner Bäckergesellen — von den Untersuchern aufgestellte Behauptung verwiesen wird, daß die Unterbringung der Gehülften und Lehrlinge beim Meister mit Rücksicht auf die Eigenart des Bäckereibetriebes zur ordnungsmäßigen Durchführung des Betriebes unerlässlich sei, bedarf es der Erwiderung, ob es nach den Verhältnissen der einzelnen Bezirke geboten erscheint, die vom Meister gewährten Schlafräume der Gehülften und Lehrlinge als Arbeitsräume im Sinne des § 120 a der G.-O. anzusehen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Oktober.

— **Geschichtskalender.** 9. Oktober, 1890: Sieg der Italiener über das Mangascha bei Debra Klak. 1870: Eröffnung der technischen Hochschule zu Aachen. 1846: Georg Fürst zu Schaumburg-Lippe. 1841: Karl Friedr. Schinkel, berühmter Architekt, Erbauer des Berliner Museums, des Berliner Schauspielhauses. 1813: \* Gustavpe Verdi zu Roncole in Parma, der Komponist des „Troubadour“ u. 1855: † Superintendent Justus Jonas zu Eisleb, der Freund und Gehilfe Luthers (\* 6. Juni 1493 zu Nordhausen).

— **Königliche Schauspiele.** Frau Duse hat den Wunsch geäußert, bei ihrem nur einmaligen Gastspiel in einer gewaltigeren Rolle vor das Publikum zu treten, um so mehr, als es auch das

### Feuilleton.

#### Neue Moden.

Paris. — Von Sanguinern wurde von der Weltausstellung ein vollständiger Umschwung und etwas wunderbares Neues für die Mode erhofft und prophezeit; — Andere, die das Wesen der Mode vielleicht tiefer erfaßt hatten, meinten, daß Alles beim Alten bleiben, das heißt, sich ohne gewaltsamen Umsturz ruhig weiter entwickeln würde. Mit dem Beginn der Wintersaison mußte sich nun zeigen, welche

von beiden Voraussetzungen die richtige gewesen, und siehe, beide behalten Recht! Das wunderbar Neue ist vorhanden in dem „Empire-Gewand“, das aber nicht einmal den Anspruch erhebt, zur herrschenden, das heißt, für das tägliche

Leben gültigen Modeform zu werden, sondern das sich gewissermaßen nur als eine sensationelle Episode dem im Uebrigen sich ungestört vollziehenden Entwicklungsgang der Mode einfügt. So ist augenblicklich vom Rock nicht viel



Mittelkleid für Knaben von 2-3 Jahren. Däugelkleid mit Passe für Mädchen v. 4-5 Jahren.



Gesellschaftsleid in Empire-Form. Gesellschaftsleid mit ausschnittener Taille.



Kleid mit ediger Kragen-Garnitur.

erste Mal ist, daß sie in Wiesbaden auftritt. Die Lina hat daher nachträglich ausdrückliche gewünscht, als Gioconda in Gabriel Mannung's gleichnamigen Drama zu gastieren.

Walhalla-Theater. Das ebenfalls vorzügliche wie jugendfräftige gegenwärtige Programm des Walhalla-Theaters wird von heute ab noch eine sensationelle Bereicherung erfahren.

Schulnachrichten. Herr Lehrer Becht in Waldorf ist von der zweiten an die erste Lehrstelle daselbst versetzt worden.

Wenn man ins Gefängnis will, muß man es nur machen, wie es gestern Nachmittag einige junge Burichen von hier in ihrer blauen Montagslamme gemacht haben.

Die Fählung der Krebskranken im Reich. Der allgemeinen am 1. Dezember d. J. vorzunehmenden Volkszählung wird am 15. d. M. eine eigenartige statistische Feststellung vorausgehen.

Gefangenschaft. Aus Schierstein, 8. Oktober, berichtet unser Korrespondent: Auf Einladung des Vorstandes des hiesigen Männergesang-Vereins hatten sich am Samstag

Abend Vertreter der sämtlichen hiesigen Vereine in der Turnhalle eingefunden, um eine gemeinsame Besprechung über den im nächsten Singen hier stattfindenden Gesangswettbewerb des Nass. Sängerbundes, welche Festlichkeit oben genannter Verein übernommen zu veranstalten.

Handelregister. In das Handelsregister A ist eingetragen worden: Das unter der Firma „Jakob Hingel & Co.“ hieselbst bestehende Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Ernst Knabe zu Wiesbaden übergegangen.

Der „blaue Montag“ machte sich gestern durch Ausschreitungen mehrerer junger Burichen besonders bemerkbar. Einige derselben machten die kleine Schwalbacherstraße unsicher.

Unfall. Am Samstag Abend ist ein 86 Jahre alter Mann aus Biersdorf vor dem Museum in der Wilhelmstraße beim Überschreiten der Gasse von einem Motorwagen der elektrischen Bahn umgeworfen und eine Strecke gefleht worden.

Kleine Notizen. Herr Gärtner Ernst Brumhardt und dessen Ehefrau Margaretha, geb. Wagner, feiern heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Königshofen, 7. Oktober. Eine Dame aus Wiesbaden beabsichtigt, nächstes Jahr in der Nähe unseres Dorfes, links vom Niederelbacher Weg am Waldebrände in wunderlicher Lage, sich eine Villa zu erbauen.

Ans der Umgebung. In Jöbitz ist der Segler Becker aus Uffingen, der am Mittwoch Morgen das Dienstwägen A. von Borsdorf durch einen Sturz ins Herz tödtete und sich dann selbst mehrere Schüsse in die Brust beibrachte, seinen Verletzungen erlegen.

legungen an den Schulterblättern zu. In demselben Orte entpang eine Seitlingegefellschaft ein großer Bar in den Wein und schenkte eine Strecke weit, bis er wieder eingekauft werden konnte.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 8. Oktober. (Strafkammer.) Der Handelsmann Hermann W. aus Hannover hat in Gronberg am 1. und 2. Juli d. J. einem Glückwunschkarten ausgeholfen.

Kleine Chronik.

In Berlin wurde der Schuhmann Ferdinand Runge, der sich an Mädchen im Alter von sieben bis acht Jahren vergangen hatte, zu einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren verurteilt.

Neues zu sagen; die vielen Versuche, den Bauernrock mit seinen eingereichten oder reich gefalteten Hüftteilen einzuführen, sind mehr oder weniger als gescheitert zu betrachten.



Sockmantel für ältere Damen.

Da der moderne Chic vom Anie ab die in möglichst tiefe Läten ausladenden Falten verlangt, leisten die Serpentine-Ansätze immer wieder gute Dienste; — man setzt dieselben möglichst unsichtbar unter Garnituren, Stickerei-Bordüren oder Spitzen-Einsätzen, dem knapp anschließenden Hüftteil an, sodas der Rock einheitlich wirkt.

Hüften reichendem Schoos. Wenn nicht ein schönes breites Schloß oder eine schlanke Schnalle den Schluß vermitteln soll, so schneidet man wohl den für übergreifenden Schluß etwa 8 bis 10 Centimeter überstehenden Stoffteil mehrmals quer ein, sodas sich einzelne Raiten bilden, deren Enden eingezogen mit Schnallen übergehalt werden.

Aus Kunst und Leben.

Geheimnisse der Claque. Ueber die Claque in den Berliner Spezialitäten-Theatern weiß ein Kundiger in der „Germ.“ zu erzählen: Obgleich der Direktor eines solchen Theaters natürlich ein großes Interesse daran hat, wenn das Haus jeden Abend vom Beifall erdrückt, so bezahlt er doch dem Claqueur und seinem Anhang nicht einen Pfennig Lohn, sondern er bedrängt sich darauf, 25 bis 30 Freiwilligen zur Verfügung zu stellen.

zu sorgen, und dies thut er, indem er in ausgiebigem Maße die Künstler zu einer Claqueur heranzieht. Je nach der Höhe der Gratifikation, die der einzelne Künstler oder die einzelne Künstlergruppe zahlt, ist der Beifall, der ihnen von Seiten der Claque gespendet wird.

Verschiedene Mitteilungen. Der älteste deutsche Schauspieler, Herr Julius Berend in Hannover, feiert am 20. Oktober seinen 80. Geburtstag.

Aus Kopenhagen schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Der Dichter Björnson hat sich einer Sache angenommen, die in ganz Skandinavien das größte Aufsehen erregt.

wagen erloßt und der Länge nach durchschnitten, sodas der Tod auf der Stelle eintrat. Der Beringlückte hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

Freitag früh brach in der Belvedere-Abtei im historisch berühmten Schlosse des Herzogs von Portland Feuer aus. Die oberen Zimmer des sogenannten Oxford-Wings, etwa 20, wurden gänzlich zerstört, die unteren bedeutend beschädigt. Um 8 Uhr Morgens war das Feuer bewältigt. Der Schaden wird auf 100,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Aus der Ostschweiz wird dem „Zugener Tagblatt“ gemeldet, daß dieses Jahr die Alpenrosen in den gallischen und appenzelischen Alpen zum zweiten Mal blühen. Reife Trauben im Thal und gleichzeitig blühende Alpenrosen bedeuten gewiß einen gesegneten Jahrgang.

Bei einem Altenburger Zahnarzt wurden mittels Einbruchs gestohlen: 16,000 Stück künstliche Zähne, mehrere Hundert Zahnzangen, einige Hundert Bohrer, eine größere Partie feiner zahnärztlicher Instrumente, Goldblech, Golddraht, Goldsefern, Platinseife, Platinblech, Ausstellungsstücke in Gold und Kautschuk und Mikroskope.

Letzte Nachrichten.

New-York, 7. Oktober. Der Führer der ausländischen Kohlenarbeiter, Mitchell, wird in den nächsten Tagen eine Versammlung der Streikenden einberufen, worin über die Annahme des Anerbietens einer 10-prozentigen Lohnerhöhung zu entscheiden ist. Trotzdem eine Kohlenbergbau-Gesellschaft und die meisten Besitzer der nicht in den Händen von Gesellschaften befindlichen Kohlengruben ihren Arbeitern durch Plakate eine 10-procent. Lohnerhöhung ankündigten, nahm bisher kein Arbeiter die Arbeit wieder auf.

wb. Jell am See, 8. Oktober. Das Hotel „Zur Post“ in Krimalbrunn gebrannt mit allen Nebengebäuden nieder. Auch die Kirche fing Feuer, wurde jedoch nach Einreichen des Dachstuhl gerettet.

wb. London, 8. Oktober. Antich wird gemeldet: Ein Seemann kam aus Rosario am Tschagoskanal an und reiste später nach Handoff in Wales. Da die Krankheit pestverdächtig war, wurde er dort interniert. Er starb am 4. Oktober. Die Untersuchung ergab Pest.

wb. Glasgow, 8. Oktober. Hier ist ein weiterer Todesfall an Pest vorgekommen.

Der Aufstand in China.

wb. London, 8. Oktober. Daily News meldet aus Peking vom 28. September: Die Nachforschungen des Dolmetschers der deutschen Gesandtschaft, Cordes, haben zur Entdeckung von drei Hinterlabellanonnen neuen Modells, sowie einer Menge anderer Waffen und Munition in einem Tempel der Stadt geführt. Die Annonnen waren in einzelne Stücke zerlegt, um sie leichter zu verbergen, aber alle Theile waren vorhanden. Die Deutschen hielten die Theile zusammen und vermehrten damit ihre Artillerie. Standard meldet aus Shanghai vom 5. Oktober: Die durch die letzten Dekrete beförderten Beamten gebören derselben Richtung an, wie der frühere Befehlshaber der chinesischen Truppen in Peking und Vater des rechtmäßigen Thronerben; ein Beamter, der zur Zeit der Degradation des Prinzen Tuan entlassen war, wurde wieder in ein hohes Amt eingesetzt. Die Chinesen sind emsig beschäftigt, Waffen und Munition herzustellen. Die Blätter melden aus Shanghai, 8. Oktober: Der neue britische Gesandte in Peking, Satow, wird am Dienstag nach Tsuku abfahren.

Daily Telegraph meldet aus Shanghai: Aus den letzten Beamtenernennungen geht hervor, daß der Hof noch fremdenfeindlich ist. Die Times melden aus Peking vom 2. Oktober: Nach der Abreise des russischen Gesandten Giers mit dem Gesandtschaftspersonal wurde das Gebäude der russischen Gesandtschaft von General Prokofow besetzt, der die in Peking zurückgelassene russische Garnison befehligt. Der Kaiserin ist der Versuch, in Tsingtau eine Schleinregierung einzusetzen, misslungen. Sie befehlt allen Mandarinen in Peking, welche früher hohe Aemter bekleideten, dorthin sich zu begeben, aber alle lehnten ab, indem sie Krankheit vorwählten oder die Unmöglichkeit, die Aemter der fremden Truppen zu passieren. Die Times melden aus Shanghai vom 5. Oktober: Es heißt, Quatpau, ein Neffe der Kaiserin, der vom Kaiser 1898 abgesetzt war und an Stelle des Prinzen Tuan ins Tsingtau-Gebirge entritt, sei auch an Stelle Junglus zum Generalkommando ernannt worden. Reuter meldet aus Tientsin: Li-Hung-Tschang ist am 6. Oktober Morgens nach Peking abgereist.

wb. Shanghai, 8. Oktober. Nach Meldungen aus authentischer Quelle ist das englische Kanonenboot „Woodcock“ heute nach Hankau abgegangen, um den Kanalfahrt zu überwachen. Man bringt diesen Auftrag mit der Eventualität einer etwaigen Gefangenahme des chinesischen Hofes in Zusammenhang. Der britische Flugdampfer „Woodcock“ kommt hierher, um die Anstalten in der Nähe des Kiangin-Forts zu untersuchen und zu überwachen.

wb. Hongkong, 7. Oktober. Gestern griffen etwa 1000 Aufwührer den Marktbesitzer Suiwan an, welcher 8 Meilen nordöstlich von Samtschan an der Grenze des britischen Kanalfahrtgebiets liegt; sie wurden in dessen rückwärtigen Hofe, Hundert reguläre chinesische Soldaten sollen auf Samtschan marschieren. Ein Angriff auf diesen Ort wird heute erwartet. Die Polizei an der Grenze ist verstärkt und mit Maxim-Geschützen ausgerüstet worden. Außerdem werden Truppen für alle Fälle bereit gehalten. Man glaubt, daß die oben erwähnten Aufwührer Mitglieder geheimen Gesellschaften sind. Nach Meldungen aus Samtschan von heute früh ist dort noch Alles ruhig, wenigstens die Läden geschlossen sind.

Der Krieg in Südafrika.

wb. London, 8. Oktober. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lydenburg vom 2. Oktober: Während der letzten 5 Tage ist General Buller ständig vorgegedrungen, durch den Diamantberg, Pilgrimsthal, Pilgrimstee und Stegterspost, überall den Feind vor sich treibend. Jetzt ist er in der Nähe von Christab.

Geschäftliches.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, dass seine Frau u. Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Korsetts mit

Hercules-Spiral-Federn

D. R. P. 76912

von Wagener & Schilling,

Oberkaufungen,

tragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei. (P. C. 1046 G.) F 136

Man verlange ausdrücklich nur

Korsetts oder Mieder mit Stempel:

Wagener & Schilling'sche

Hercules-Spiral-Einlagen, oder

Hercules-Spiralen D. R. P. 76912.

Überall zu haben.



Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrämpfe) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den noch ärztlicher Vorchrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten Dr. Wichthal's Cacao-Gelée aufmerksam gemacht, welcher in Folge seines Gehaltes an Cacao-Gelée für Kinder auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswerthem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfall in gut emulsierten oder lebenden Gefäßen mit Wasser zu fochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reinfelden, R.-De., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Geist und Nervenlebens.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reinfelden, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gefährlichen Leiden anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die mörderischen Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Bielefeld befreien konnten. Schliesslich wählte ich mich Rächte durch im Bette herum, mein Aergernis schmälerete sich zusehends, mein Aussehen trübte sich u. meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfolgen dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Dufschin-Streitfeld, Oberlieutenant's-Gattin.

Bestandtheile: Junere Rührinde 56, Wallnussblätter 56, Ulmenrinde 75, Franz-Orangenblätter 50, Grünsüßholzwurzel 56, Scabiosenblätter 56, Lemnblätter 75, Süssholz 1.50, rothes Sandelholz 75, Kardamumwurzel 44, Caranzwurzel 3.50, Radix Caryophyll. 3.50, Chinariide 3.50, Grünsüßholzwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grotzwurzel 75, Zapatwurzel 67, Süßholzwurzel 75, Safforpariwurzel 95, Fenchel, röm. 3.50, weis. Senf 3.50, Nachtschattenkegel 75. P 138

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die „Redaktion des Wiesbadener Tagblatt“ zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für die Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe enthält 6 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Antliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 121.

Der unerlaubte Nachdruck anderer Original-Artikel ist verboten. Verantwortlich für die Redaktion: G. Wächter, Redaktions-Druck u. Verlag bei W. Schillingberg, dem Verleger des Wiesbadener Tagblatt.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 8. Oktober 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Staatspapiere, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various bonds and currencies.

Hamburger Engros-Lager  
46. Kirchgasse 46.



Hamburger Engros-Lager  
46. Kirchgasse 46.

# S. Blumenthal & Comp.

Mittwoch, den 10., Donnerstag, den 11., u. Freitag, den 12. d. M.,

## Ausnahme-Tage

für

### Handschuhe, Strümpfe und Schürzen.

Wir gewähren an diesen Tagen auf obige Artikel unserer Verkaufspreise einen **Rabatt** von

# 10 %

## L. Ph. Dorner,

Optiker,

Marktstr. 14, am Schlossplatz,  
empfiehlt:

**Brillen** in Stahlfassung 1.20, 2.20, 3.—,  
in fein Nickelfassung 3.—, 4.—,  
in Gold-Double von 6.—.

**Fineces** von 2.— an.  
**Operngläser** in bester Ausführung, rein  
achromatisch, von 8.— an,  
in Perlmutterfassung von 14.— an.

**Fenster-Thermometer** m. Halter, einfache  
runde Form, . . . . . 1.50,  
auf Spiegelglasplatte . . . . . 2.—,  
mit f. Milchglaskala . . . . . 2.50.

**Maxima- u. Minima-Therm.** . . . . . 8.50.

**Zimmer-Thermometer** . . . . . von —.35 an.

**Bade-Thermometer** . . . . . von —.50 an.

**Fieber-Thermometer** . . . . . von 2.50 an.

do. mit aml. Prüfschein v. 3.50 an.

**Barometer mit Thermometer** in  
eleganten Holzrahmen 10.—, 11.—, 14.—,  
15.— etc.

**Schul-Reisszeuge** . . . . . von 2.25 an.

**Präzisions-Reisszeuge** für Techniker  
in den Preislagen von 8.—, 10.—, 12.—,  
16.—, 20.—, 24.—, 30.—, 37.— Mark.

**Einzelne Reissfedern und Zirkel**  
billigst.

### Reparaturen

schnell, fachgemäss und billigst.

Grösste Auswahl in 11794

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

**C. Hexamer,** Goldgasse 2,

Laden,

vis-à-vis der Häfnergasse.

Mein gut sortirtes Lager in allen

### Möbel- und Decorations- Posamenten,

sowie Anfertigen derselben bringe  
zur Herbst-Saison in empfehlende  
Erinnerung. 12285

## Gustav Gottschalk,

Posamentier,

25. Kirchgasse 25.

## Haasenstein & Vogler, A.-G.

(älteste Annoncen-Expedition),  
Wiesbaden, 7. Adolphsallee 7.

Annahme und Ausführung von  
Inserten in alle  
Tages-Zeitungen, Fachschriften,  
Familien-, Illustrierte, Witzblätter,  
Kursbücher, Kalender etc.

zu Originalpreisen. 13321

### Eiserne Bettstellen, Eiserne Waschtische, Email. Waschgarnituren

in gross. Auswahl empfiehlt billigst 12990

**M. Frorath,** Kirchgasse 10,

Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

**Feinstes Tafel- u. Birtshsch-  
Obst** ist centnerweise und in kleinem Bedarf  
abzugeben bei 13194

Frau Pfeiffer, Saalgasse 24-26, Hths. 1 St.



## Betten

in allen Preislagen, in gediegener  
Ausführung. 12840

Grösstes Bettenlager am Platze.

## Joseph Wolf,

Möbel, Betten, complete Einrichtungen,  
49. Friedrichstrasse 49,  
nahe Schwalbacherstrasse.

Feinstes Spalier-Tafelobst, in Herbst- und  
feinsten Winterorten, zu verkaufen Obst-Anlage  
Domona, Fohleinerstrasse. Preisliste zu Diensten.  
Zufendung in's Haus.

## Meine diesjährigen Thees

zu Mk. 2.40 und Mk. 3.— per Pfund sind in  
hervorragender Güte ausgefallen und empfehle  
solche als vorzügliche

### Familien-Thees.

## Julius Steffelbauer,

Langgasse 32,

vis-à-vis der Goldgasse. 13704

# Tuch- u. Decken-Lager Hch. Lugenbühl,

## 5. Bärenstrasse 5.

Neuheiten in

# Damen-Confection.

Jaquettes, Capes, Costumes, Blousen etc.

Kinder- und  
Mädchen-Confection

# Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und  
Neugasse.